

Strategiekonzept

INKLUSION IM UND DURCH SPORT

Vorgelegt durch die DOSB-Arbeitsgruppe
„Inklusion“

Januar 2015



www.dosb.de

www.inklusion-sport.de

www.dsj.de

www.twitter.com/dosb

www.twitter.com/trimmydosb

www.facebook.de/trimmy

Gliederung

1. Vorwort	4
2. Einführung	4
3. Strategische Planung „Inklusion im und durch Sport“	5
3.1 Begriffsklärung	5
3.2 Situationsanalyse	5
3.2.1 Chancen und Risiken	5
3.2.2 Stärken und Schwächen	6
3.2.3 Handlungsfelder	7
3.3 Zielstellungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen	8
• Voraussetzungen	8
• Übergeordnete, langfristige Ziele	8
• Konkretisierung der Ziele bis 2018	8
4. Operative Planung	9

Anhang:

- I. DOSB-Positionspapier „Inklusion leben – gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“
- II. Situationsanalyse des Themenfeldes Inklusion
- III. Expertise „Diversität, Inklusion, Integration und Interkulturalität“

Ein Dank gebührt den berufenen Mitgliedern der DOSB-Arbeitsgruppe Inklusion, die unter Leitung von DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, mit Geschäftsführung von Ute Blessing-Kapelke, DOSB, und mit Beratung durch Veronika Rücker von der Führungs-Akademie des DOSB das Strategiekonzept erarbeitet haben.

Mitglieder der DOSB-Arbeitsgruppe:

Günther Ploß/ Anja Beutel, Vertreter/in der Landessportbünde
Wolfgang Weigert, Vertreter der Spitzenverbände
Kirsten Stegemann, Vertreterin der Verbände mit besonderer Aufgabenstellung
Kristine Gramkow, Deutscher Behindertensportverband
Diana Aleksic, Deutscher Gehörlosen-Sportverband
Sven Albrecht, Special Olympics Deutschland
Peter Lautenbach, Deutsche Sportjugend

1. Vorwort

Inklusion im und durch Sport ist für den Sport schon lange ein wichtiges Thema. In einer Vielzahl von Sportangeboten, Aktionen, Konzepten, Maßnahmen und Programmen wird sie in Sportvereinen und Sportverbänden bereits gelebt. Gleichwohl ist die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten sowie in den Strukturen des organisierten Sports noch nicht überall und flächendeckend selbstverständlich.

Es bedarf einer konkreten Strategie, um die Inklusion von Menschen mit und ohne Behinderungen in einem langfristigen Prozess im Sport umzusetzen. Zielsetzung dabei ist die Schaffung von mehr Begegnungs- und Wahlmöglichkeiten, die ein gleichwertiges, gleichberechtigtes und auch gemeinsames Sporttreiben fördern. Das Recht auf Selbstbestimmung und Partizipation ist dabei die wichtigste Grundlage, gemäß dem Motto „Nichts über uns ohne uns“. Der Sport kann Vorbild und Motor für weitere gesellschaftliche Bereiche sein und seinen Beitrag dazu leisten, um die Vision einer inklusiven Gesellschaft zu verwirklichen.

Das Strategiekonzept soll eine gelingende Inklusion im organisierten Sport unterstützen. In ihm sollen der Rahmen für das Themenfeld dargelegt, die Rollen, Funktionen und Aufgaben der verschiedenen Beteiligten geklärt und die Ziele des organisierten Sports festgelegt werden.

2. Einführung

Einen neuen und grundlegenden Impuls erlangte der Prozess der Inklusion mit der Verabschiedung des „Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (**UN-Behindertenrechtskonvention**) durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahr 2006. Mit Inkrafttreten dieser Vereinbarung in Deutschland im Jahr 2009 war ein Perspektivenwechsel verbunden. Zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland hat die Bundesregierung einen Nationalen Aktionsplan beschlossen. Alle öffentlichen Institutionen und Organisationen sind durch die UN-Behindertenrechtskonvention dazu verpflichtet, eine gleichberechtigte Teilhabe sicherzustellen. Auch der organisierte Sport stellt sich dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe.

Der DOSB hat Anfang 2013 gemeinsam mit dem Deutschen Behindertensportverband, dem Deutschen Gehörlosen-Sportverband und Special Olympics Deutschland in einem **Informationspapier** über die Hintergründe der UN-Behindertenrechtskonvention informiert und Möglichkeiten zur Einleitung inklusiver Prozesse im Sport aufgezeigt. Darauf folgend wurde im Sommer 2013 eine Befragung der Mitgliedsorganisati-

onen durchgeführt, die ergab, dass es in einer Vielzahl von Verbänden bereits Aktivitäten in diesem Bereich gibt und diese in der Zuständigkeit sehr hochrangig angesiedelt sind (s. Situationsanalyse im Anhang).

Mit dem einstimmig von der Mitgliederversammlung des DOSB im Dezember 2013 verabschiedeten **Positionspapier „Inklusion leben – Gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“** haben die Mitgliedsorganisationen ihr gemeinsames grundsätzliches Verständnis von Inklusion dargelegt. Mit diesem Papier sollen die Leistungen des organisierten Sports dargestellt und eine Orientierung für die weitere Arbeit gegeben werden. Alle Entscheidungsträger/innen und Multiplikator/innen von der Sportvereinebene bis zum DOSB sollen dadurch bestärkt werden, Prozesse für mehr Inklusion in ihrem jeweiligen Verantwortungsbereich zu initiieren, zu fördern oder umzusetzen. Zudem dient das Positionspapier dazu, ein deutliches Signal in den politischen, staatlichen und gesellschaftlichen Raum zu geben, dass der organisierte Sport das Thema Inklusion systematisch, kontinuierlich und qualitätsorientiert vorantreibt und dass für einen nachhaltigen Erfolg dieser Aktivitäten eine verlässliche Förderung und Unterstützung durch Bund, Länder und Kommunen unverzichtbar sind.¹

Um das Themenfeld weiter zu entwickeln wurde Anfang 2014 unter der Leitung von DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper eine **Arbeitsgruppe Inklusion** bestehend aus Vertreter/innen der Verbändegruppen im DOSB (Landessportbünde, Spitzenverbände und Verbände mit besonderer Aufgabenstellung), der Behindertensportverbände (Deutscher Behindertensportverband, Deutscher Gehörlosen-Sportverband und Special Olympics Deutschland) und der Deutschen Sportjugend einberufen. Die Geschäftsführung lag bei Ute Blessing-Kapelke, Geschäftsbereich Sportentwicklung.

Die Arbeitsgruppe hatte zum einen den Auftrag, den DOSB im Themenfeld Inklusion zu unterstützen und zu beraten. Hier ging es u. a. darum, auftretende Fragen zu klären, das Themenfeld weiterzuentwickeln, die Positionierung des organisierten Sports nach außen zu koordinieren und die Beratungen der Arbeitsgruppe in den jeweiligen Verbändegruppen zu erörtern und zurückzuspiegeln. Die Arbeitsgruppe hatte dementsprechend auch das 2014 erstmalig stattgefundene DOSB-Fachforum Inklusion inhaltlich vorbereitet, bei dem die Information und der Erfahrungsaustausch aller Mitgliedsorganisationen im Mittelpunkt standen. Dieses Fachforum wird nun jährlich stattfinden, um allen Mitgliedsorganisationen Gelegenheit zu bieten, sich intensiv an der Umsetzung der Inklusion zu beteiligen.

¹ s. Positionspapier des DOSB, Präambel

Zum anderen hatte die Arbeitsgruppe den Auftrag, dieses Strategiekonzept des DOSB gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen zu entwickeln, mit dem Ziel, den Rahmen für die Arbeit der nächsten Jahre festzulegen. Ausgangspunkt für die Überlegungen bildete eine umfangreiche Situationsanalyse, in der die verschiedenen internen und externen Akteure in diesem Feld einer intensiven Betrachtung unterzogen und die mit dem Themenfeld Inklusion verbundenen Chancen und Risiken sowie die Stärken und Schwächen ermittelt wurden.

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen hat die Arbeitsgruppe übergeordnete, langfristige Ziele des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen bis zum Jahr 2018 diskutiert und in diesem Papier niedergelegt. In den Diskussionen hierzu ist deutlich geworden, dass bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um die Ziele auch realisieren zu können. In diesem Zusammenhang sind auch die Rollen, Funktionen und Aufgaben der verschiedenen Beteiligten im Bereich Inklusion definiert und geklärt worden.

Neben den strategischen Festlegungen werden im Rahmen des Strategiekonzepts erste Vorschläge für Maßnahmen im operativen Bereich vorgestellt. Diese sind als Anregungen und eine Art Ideenpool zu verstehen, und erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Das Strategiekonzept ist kein abgeschlossenes Papier, sondern bedarf einer permanenten Weiterentwicklung und Anpassung.

3. Strategische Planung zur „Inklusion im und durch Sport“

3.1 Begriffsklärung

Zum Verständnis des Begriffs „Inklusion“ bestehen immer noch verschiedene Auffassungen. Oftmals werden die Begriffe Integration und Inklusion mit unterschiedlichen Bedeutungen in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft verwendet. Der DOSB hat sich darauf verständigt, dass er mit beiden Begriffen vergleichbare inhaltliche Konzepte verbindet, die auf dem Verständnis beruhen, dass Integrations- und Inklusionsprozesse dem Ideal einer gleichberechtigten Partizipation, der Teilnahme und der Teilhabe an den Leistungen des Sports folgen und langfristig und kontinuierlich angelegt werden; diese Prozesse sind auf eine gezielte Unterstützung angewiesen. Bisher werden im DOSB der Begriff der Integration für Migrantinnen und Migranten und der Begriff der Inklusion für Menschen mit Behinderung verwendet. Damit soll an die bereits bestehenden vielfältigen Aktivitäten in Sportorganisationen und im Vereinssport angeknüpft, die Wiedererkennung erleichtert und weitere spezifische Maßnahmen für beide Zielgruppen in die Wege geleitet werden. Zur weiteren Klärung der Begrifflichkeiten hatte der DOSB die Erstellung einer wissenschaftlichen Expertise (s. Anhang) in Auftrag gegeben, die im September 2014

veröffentlicht wurde. Es ist geplant, sich im DOSB auf der Grundlage der Expertise mit den Begrifflichkeiten weiterhin auseinanderzusetzen.

3.2 Situationsanalyse

Die Grundlage für die weiteren Überlegungen im strategischen Bereich bildete die zu Beginn erstellte Situationsanalyse. Für eine intensive Bearbeitung war es notwendig, zunächst ein klares und gemeinsames Bild von der derzeitigen Situation im Bereich der Inklusion zu erhalten. Die gewonnenen Erkenntnisse und Daten begleiteten den gesamten weiteren Prozess und beeinflussten alle weiteren Entscheidungen.

Im Rahmen der Situationsanalyse hat sich die Arbeitsgruppe zunächst intensiv mit den Akteuren im Bereich Inklusion auseinandergesetzt. Dabei wurden die internen und die externen Akteure einer gesonderten Betrachtung unterzogen und die Erwartungen und Bedürfnisse der beiden Akteursgruppen in den Blick genommen. Eine weitere wichtige Erkenntnisquelle war die Befragung der Mitgliedsorganisationen zu den bisherigen Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich der Inklusion. Hierzu wurde erstmals im Jahr 2013 und wiederum im Jahr 2014 eine Befragung aller Mitgliedsorganisationen durchgeführt. Die einzelnen Ergebnisse der Analyse der Akteure sowie der Mitgliedsorganisationen können dem Anhang entnommen werden.

Unter Berücksichtigung dieser Erkenntnisse hat die Arbeitsgruppe sowohl die Chancen und Risiken des Themenfeldes Inklusion ermittelt, als auch die Stärken und Schwächen zusammengetragen. Die Auflistungen sind mit Sicherheit nicht vollständig und könnten um viele Überlegungen und Facetten ergänzt werden. Sie dienen dazu, das Themenfeld aus verschiedenen Blickrichtungen zu beleuchten.

3.2.1 Chancen und Risiken der gesellschaftlichen Entwicklung

Mit der weiteren Umsetzung der Inklusion im und durch Sport sind Chancen und Risiken verbunden, die insbesondere in externen Umfeldbedingungen begründet sind. Sie können von den Organisationen des Sports nicht direkt beeinflusst werden, haben aber (großen) Einfluss auf deren Arbeit. Der Blick auf die Chancen und Risiken für das Themenfeld liefert ein besseres Verständnis der aktuellen Situation und ermöglicht gleichzeitig eine bessere Einschätzung möglicher Entwicklungen.

Chancen

- Das Thema Inklusion bekommt eine hohe Aufmerksamkeit und wird weiter an Bedeutung gewinnen.
- Die finanziellen Mittel für die Umsetzung der Inklusion werden ausgeweitet.
- Aktuell erfolgt eine große Sensibilisierung der Gesellschaft für die Belange der Inklusion.
- Der politische Druck aufgrund der UN-Behindertenrechtskonvention beflügelt das Thema für den Sport.

- Durch den demographischen Wandel wird dem Anliegen der Inklusion eine größere Bedeutung zukommen.
- Maßnahmen zur Inklusion kommen nicht nur Menschen mit Behinderungen zugute, es profitieren alle Personengruppen.
- Über Inklusion im und durch Sport wird das Aufgabenfeld der Inklusion niedrigschwellig erschlossen, mit der positiven Folge für die Umsetzung des Inklusionsgedankens in anderen Lebensfeldern wie Bildung, Arbeit und Wohnen.
- Der Sport kann sich mit seinen Kernkompetenzen profilieren und Mitglieder und Ansehen gewinnen.
- Es werden neue Partnerschaften (z. B. mit Institutionen, Organisationen der Behindertenhilfe) möglich.

Risiken

- Es gibt einen hohen Aktionismus auf politischer Ebene, ohne dass die Nachhaltigkeit der Aktivitäten sichergestellt wird.
- Die finanziellen Ressourcen und Voraussetzungen zur Umsetzung der Inklusion sind nicht ausreichend.
- In der Bevölkerung bestehen viele Unsicherheiten im Umgang mit Menschen mit Behinderungen.
- Im Bereich Inklusion gibt es (zu) hohe Erwartungen an den Sport.
- Es gibt zu wenige wissenschaftliche Erkenntnisse zum Themenfeld „Sport und Inklusion“.
- Es liegen negative Erfahrungen der praktischen Umsetzung der Inklusion z. B. im Bereich Schule vor.
- Die Begrifflichkeiten (Integration, Inklusion, Diversity) sind nicht klar abgegrenzt.

3.2.2 Stärken und Schwächen in Sportvereinen und -organisationen

Während Chancen und Risiken externe, nicht beeinflussbare Faktoren beschreiben, werden unter Stärken und Schwächen all jene Aspekte verstanden, die durch den DOSB und seine Mitgliedsorganisationen aktiv beeinflusst werden können, die also intern bedingt sind. Auch die Stärken- und Schwächen-Analyse dient im Rahmen der Situationsanalyse dazu, ein klares Bild von der aktuellen Situation in dem Themenfeld zu zeichnen.

Im Folgenden wird zum einen dargestellt, was derzeit als Stärke des organisierten Sports im Themenfeld Inklusion gesehen wird, was gut läuft und welche Leistungen der organisierte Sport bereits heute vorweisen kann. Zum anderen wird aufgezeigt, was aktuell als Schwäche des organisierten Sports im Themenfeld Inklusion zu bewerten ist, was nicht gut läuft und was der organisierte Sport verbessern kann.

Stärken

- Es gibt bereits seit mehreren Jahren Erfahrungen mit vielfältigen integrativen bzw. inklusiven Maßnahmen, Konzepten und Aktionen im organisierten Sport.
- Das Thema gewinnt in der internen Kommunikation an Bedeutung.
- Sport ist aufgrund des niedrigschwelligen Zugangs gut geeignet zur Umsetzung von Inklusion.
- Die Sensibilisierung in den Mitgliedsorganisationen und deren Untergliederungen ist in unterschiedlicher Qualität und Quantität bereits erfolgt und es besteht dort ein großes Interesse am Themenbereich.
- Die Mitgliedsorganisationen haben sich bereits auf ein grundsätzliches Positionspapier geeinigt und dies in der Mitgliederversammlung des DOSB im Jahr 2013 einstimmig beschlossen.
- Durch die Diskussion sind viele neue Aktivitäten und Kooperationen entstanden.

Schwächen

- Die vielfältigen Leistungen des organisierten Sports werden in der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommen.
- Die Bedeutung und die Potenziale des Themas Inklusion sind noch nicht in allen Mitgliedsorganisationen erkannt worden.
- Es besteht die Gefahr, dass das Thema Inklusion eher als isoliertes Thema statt als Querschnittsaufgabe behandelt wird und dadurch untergeht.
- Es gibt noch nicht überall eine klare strukturelle Verankerung in den Vereinen und Verbänden.
- Es gibt zu wenige personelle Ressourcen auf ehrenamtlicher und hauptberuflicher Ebene für das Thema Inklusion.
- Die Umsetzung der Inklusion ist an das Engagement einzelner Personen gebunden.
- Es gibt noch nicht genügend Angebote mit qualifiziertem Personal.
- Es gibt eine allgemeine Unsicherheit bei Übungsleiter/innen, Trainer/innen und Funktionsträger/innen wegen rechtlicher Fragestellungen.

3.2.3 Handlungsfelder

Bei der eingehenden Beschäftigung mit der Frage, wie das Themenfeld Inklusion langfristig gestaltet werden soll, haben sich verschiedene Handlungsfelder herauskristallisiert, die gut voneinander abgegrenzt werden können. Die Festlegung von Handlungsfeldern dient als vorbereitender Schritt für den anschließenden Prozess der Zielformulierung. Einzelne, einander ähnliche Aufgaben werden dabei in übergeordnete Bereiche bzw. Felder zusammengeführt. Diese Handlungsfelder kennzeichnen die Arbeit im Bereich Inklusion und bündeln verschiedene Projekte und Maßnahmen.

Folgende fünf Bereiche stellen inhaltlich die Handlungsfelder im Bereich Inklusion dar:

- **Angebote**
- **Strukturen**
- **Barrierefreiheit/Zugänglichkeit**
- **Qualifizierung**
- **Kooperationen**

Darüber hinaus konnten übergreifende wichtige Themenbereiche identifiziert werden, u. a. die Finanzen, die Öffentlichkeitsarbeit, die Lobbyarbeit, der interne und externe Service, darunter auch Unterstützungsleistungen und Beratung, sowie die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft. Diese leisten einen wesentlichen Beitrag dazu, die inhaltlichen Felder zu unterstützen.



3.3 Zielsetzungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen

Die DOSB-Arbeitsgruppe „Inklusion“ wie auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des DOSB-Fachforums Inklusion 2014 haben sich mit Hilfe von möglichen Zukunftsbildern der Frage genähert, wie sich der organisierte Sport bis zum Jahr 2018 im Themenfeld Inklusion aufstellen sollte und was der DOSB gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen bis zu diesem Zeitpunkt im Themenfeld Inklusion erreichen möchte. Dabei ist deutlich geworden, dass bestimmte Voraussetzungen zu berücksichtigen sind, damit eine gelungene Inklusion im und durch Sport erfolgen kann.

Voraussetzungen für die Umsetzung der Inklusion im und durch Sport

- Gleichberechtigte und selbstbestimmte Partizipation aller Menschen (hier: Menschen mit und ohne Behinderungen) im Sport und in den Strukturen des organisierten Sports gemäß dem Motto „Nichts über uns ohne uns“.
- Weiterentwicklung der Willkommenskultur in den Sportvereinen und -verbänden, die von Respekt und Anerkennung der Vielfalt sowie der wertschätzenden Haltung von allen und gegenüber allen geprägt wird.
- Die Expertise der Menschen mit Behinderungen für ihre eigene Sache wird anerkannt, wertgeschätzt und einbezogen.

Übergeordnete, langfristige Ziele

Unter diesen Voraussetzungen verfolgt der DOSB gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen folgende **übergeordnete, langfristige Ziele** im Themenfeld Inklusion:

- Das Bewusstsein für eine selbstverständliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen im organisierten Sport wird gefestigt. Der Sport kann in diesem Bereich eine Vorreiterrolle einnehmen und bietet sich als Impulsgeber für gesellschaftliche Veränderungen an, die eine interne und externe Wirkung entfachen.
- Auf der Basis der bereits zahlreichen vorhandenen Aktivitäten treiben der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen das Thema Inklusion und Sport weiter deutlich voran, so dass eine breitere Palette von Wahl- und Partizipationsmöglichkeiten entsteht.
- Finanzielle Mittel, die für einen barrierefreien Zugang zu Bewegung, Spiel und Sport erforderlich werden, sind in entsprechenden Gesetzen, Verordnungen und Förderlinien von Bund und Ländern verankert. Dies gilt für Barrierefreiheit im architektonischen Sinne und gleichermaßen für die Beseitigung kommunikativer Hürden. Die Behindertensportverbände unterstützen diese Entwicklung durch ihre Expertise.
- Der DOSB wird von seinen Mitgliedsorganisationen als Unterstützer bei der Lösung von Herausforderungen

und Problemen im Themenfeld Inklusion im und durch Sport wahrgenommen.

- Der Sport wird von Politik und Gesellschaft als wichtiger Bereich anerkannt, in dem eine erfolgreiche Umsetzung der Inklusion beispielhaft erfolgen kann. Er wird dem entsprechend gefördert und unterstützt.
- Der DOSB ist als Dachverband mit Unterstützung seiner Mitgliedsorganisationen als kompetenter Ansprechpartner für das Themenfeld „Inklusion und Sport“ in Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft anerkannt.

Konkretisierung der Ziele bis 2018

Aus diesen übergeordneten Zielen lassen sich **konkrete Ziele für den DOSB und seine Mitgliedsorganisationen bis zum Jahr 2018** ableiten. Diese können in weiten Teilen konkreten Handlungsfeldern zugeordnet werden.

Ziele im Handlungsfeld Angebote

- Es gibt mehr Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote und damit verbesserte Partizipationsmöglichkeiten in den Sportverbänden und Sportvereinen. Diese können sowohl behinderungsspezifische als auch inklusive Angebote beinhalten.
- Es werden mehr und neue barrierefreie gemeinsame Veranstaltungsformate entwickelt und durchgeführt.

Ziele im Handlungsfeld Strukturen

- Inklusion wird als Querschnittsaufgabe und durchgängiges Prinzip in allen Bereichen des DOSB beachtet.
- Mehr Menschen mit Behinderungen engagieren sich im Sport und haben Ehrenämter übernommen.
- Es sind mehr Menschen mit Behinderungen hauptberuflich im Sport beschäftigt.
- Die Rollen und Funktionen im Zusammenspiel der Beteiligten und daraus ableitbare Strukturen/Strukturänderungen sind geklärt.
 - Klärung der Strukturfrage zwischen den Behindertensportverbänden und dem DOSB, u.a. Prüfung der Frage der mehrfachen Mitgliedschaft
 - Klärung der Aufgabenverteilung zwischen dem DOSB, den Mitgliedsorganisationen und der Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen

Ziele im Handlungsfeld Barrierefreiheit/Zugänglichkeit

- Der DOSB setzt sich dafür ein, dass in Förderrichtlinien des Bundes sowie in den Aktivitäten der kommunalen Spitzenverbände das Thema Barrierefreiheit im Bereich Sportstätten und Sporträume berücksichtigt wird. Die Mitgliedsorganisationen tragen diesen Ansatz in ihren jeweiligen Verantwortungsbereich hinein.

- Der DOSB berücksichtigt die Aspekte der Barrierefreiheit bei Studien, Projekten, Anträgen, Papieren und Veröffentlichungen und kommuniziert entsprechende Ergebnisse.
- Eine barrierefreie Zugänglichkeit zu Maßnahmen und Veranstaltungen soll ermöglicht werden.

Ziele im Handlungsfeld Qualifizierung

- Das Thema Inklusion wird in den Aus-, Fort- und Weiterbildungen platziert und thematisiert. Zudem gibt es spezielle Fort- und Weiterbildungen zum Thema Inklusion in den meisten Mitgliedsorganisationen.
- Es werden Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für Übungsleiter/innen, Trainer/innen und Funktionsträger/innen entwickelt.

Ziele im Handlungsfeld Kooperationen

- Der DOSB als Dachverband und seine Mitgliedsorganisationen verstärken die Zusammenarbeit miteinander.
- Der DOSB kooperiert mit relevanten Akteuren aus Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft (z. B. Ministerien, Behindertenhilfe) auf Bundesebene. Die Mitgliedsorganisationen übernehmen dies ebenfalls auf ihren Ebenen.
- Die Netzwerkarbeit mit externen Partnern zur Inklusion wird intensiviert und systematisiert.

Weitere Ziele

- Es entsteht ein selbstverständliches Bewusstsein zur Umsetzung der Inklusion im DOSB und seinen Mitgliedsorganisationen. Immer mehr Mitgliedsorganisationen entwickeln Maßnahmen in ihrem Verband und informieren, beraten und motivieren ihre Vereine.
- Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen haben ihr Verständnis zu den Begrifflichkeiten überprüft und sich gegebenenfalls neu verständigt.
- Die Leistungen des organisierten Sports sind nach außen gut dargestellt.
- Die Informationen zur Inklusion sind unter Beteiligung der Behindertensportverbände und der Informationsstelle erarbeitet, werden zur Verfügung gestellt, sind gut zu finden und werden vielfältig genutzt.
- Es werden ein System und entsprechende Instrumente entwickelt, die fortlaufend relevante Fragestellungen im Themenfeld identifizieren, aufgreifen, Empfehlungen liefern, Ergebnisse evaluieren und die Erfahrungen verfügbar machen.
- Die personellen und finanziellen Ressourcen für das Themenfeld Inklusion sind verbessert².

4. Operative Planung

Im Rahmen der operativen Planung steht die Frage im Mittelpunkt, welche konkreten Maßnahmen eingesetzt werden können, um die definierten Ziele zu erreichen.

Die Vorschläge im Folgenden sollen als Anregungen für mögliche Maßnahmen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen verstanden werden. Jede Organisation ist gefordert, für sich zu überlegen und festzulegen, mithilfe welcher Maßnahmen ein Beitrag zur Zielerreichung des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen geleistet werden kann. Daher ist die folgende Maßnahmenammlung als Anregung und als Ideenpool zu verstehen, der stetig ergänzt und erweitert werden soll.

Beispielhafte Maßnahmen im Handlungsfeld Angebote

- Unterstützen der Entwicklung von neuen Angeboten eines inklusiven Sporttreibens sowie des außersportlichen Zusammenseins in den Sportvereinen
- Auf- und Ausbau von behindertenspezifischen Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten
- Darstellung von Good-Practice-Beispielen auf der Internetseite des DOSB

Beispielhafte Maßnahmen im Handlungsfeld Strukturen

- Entwicklung spezieller Maßnahmen zur Gewinnung von Menschen mit Behinderungen für das ehrenamtliche Engagement sowie die hauptberufliche Beschäftigung im Sport
- Benennung von Ansprechpartner/innen, bzw. Beauftragten für Inklusion
- Engere Zusammenarbeit mit der Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen
- Erstellung eines jährlichen Berichts über die Fortschritte und Herausforderungen im Bereich der Inklusion im organisierten Sport
- Evaluation von Maßnahmen zur Inklusion

Beispielhafte Maßnahmen im Handlungsfeld Barrierefreiheit/Zugänglichkeit

- Lobbyarbeit für die notwendige Schaffung bzw. Modifikation bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen (z. B. Bundesteilhabegesetz, Zugänglichkeit und Erreichbarkeit von Sportstätten und Sporträumen) sowie stärkere Berücksichtigung des Freizeitsektors und der sozialen Teilhabe (z.B. Assistenzleistungen, Werkstättenverordnung)
- Überprüfung der Internetseiten und Kommunikationsmittel in Hinblick auf bestehende Barrieren zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Schaffung einer besseren Zugänglichkeit
- Überprüfung der Veranstaltungen, Sitzungen und Tagungen des DOSB, bzw. der Mitgliedsorganisationen in Hinblick auf bestehende Barrieren zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Schaffung einer besseren Zugänglichkeit
- Konkrete Ansprache von Menschen mit Behinderungen für die ehrenamtliche und hauptberufliche Arbeit im Sport
- Bereitstellung von Assistenzleistungen wie z.B. Begleitung oder (Kommunikations)Hilfen

² Der DOSB hat zum 1. Januar 2015 eine halbe Stelle „Inklusion“ eingerichtet.

Beispielhafte Maßnahmen im Handlungsfeld

Qualifikation

- Entwicklung und Bereitstellung von Lehrmaterialien zur Inklusion durch den DOSB für alle Ausbildungen der Mitgliedsorganisationen
- Angebot eines Erfahrungsaustauschs der Mitgliedsorganisationen zu Qualifikationsmaßnahmen im Bereich Inklusion
- Entwicklung eines Angebots an regelmäßigen Fortbildungen im Bereich Inklusion durch die Mitgliedsorganisationen
- Durchführung einer DOSB-Konferenz zur Inklusion im Jahr 2016

Beispielhafte Maßnahmen im Handlungsfeld

Kooperationen

- Beteiligung an Gesprächen, Tagungen und Kongressen zur Inklusion und Information der Mitgliedsorganisationen über neueste Entwicklungen
- Etablierung eines regelmäßigen Informationsaustauschs mit den Mitgliedsorganisationen, z. B. durch Newsletter
- Enge Kooperationen mit wichtigen Partnern im Bereich Inklusion, insbesondere auch im Bereich der Behindertenhilfe
- Zusammenarbeit mit der Monitoringstelle zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention
- Durchführung regelmäßiger Veranstaltungen zum Austausch der Mitgliedsorganisationen im Bereich Inklusion
- Durchführung von Maßnahmen zur Förderung von Kooperationen unter den Mitgliedsorganisationen

Weitere Maßnahmen

- Fortlaufende Arbeit der DOSB-Arbeitsgruppe mit Diskussion und Klärung von Fragen zur Inklusion im DOSB
- Verbesserung personeller Ressourcen für das Thema Inklusion im DOSB (2015 bereits mit der Einstellung einer halbtags tätigen Referentin erfolgt)
- Führen von Gesprächen gemeinsam mit der Vermarktungsagentur zur Gewinnung von Sponsoren zur besseren finanziellen und personellen Ausstattung des organisierten Sports im Bereich der Inklusion
- Erstellung von Handlungsleitfäden zur Umsetzung der Inklusion im und durch Sport
- Verbreitung des und Arbeit mit dem „Index für Inklusion im und durch Sport“ des Deutschen Behindertensportverbandes
- Erstellung von Materialien für die Mitgliedsorganisationen für die Öffentlichkeitsarbeit zur Inklusion im und durch Sport durch den DOSB
- Durchführung regelmäßiger Veranstaltungen zum Austausch mit der Wissenschaft, sowie Lobbyarbeit für eine intensive wissenschaftliche Forschung im Themenfeld Sport und Inklusion
- Wissenschaftliche Begleitung der Maßnahmen des DOSB im Bereich Inklusion und regelmäßiges Monitoring

Anhang:

- I. DOSB-Positionspapier „Inklusion leben – gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben“**
- II. Situationsanalyse des Themenfeldes Inklusion**
- III. Expertise „Diversität, Inklusion, Integration und Interkulturalität“**

Impressum

Titel: Situationsanalyse
„INKLUSION IM UND DURCH SPORT“

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main
T +49 69 6700-0 · F +49 69 674906
office@dosb.de · www.dosb.de · www.inklusion-sport.de

Gestaltung: BOS-Druck GmbH · Frankfurt am Main
www.bos-druck.de

Neu-Isenburg · Januar 2015

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: